

# Laurentiusbrief

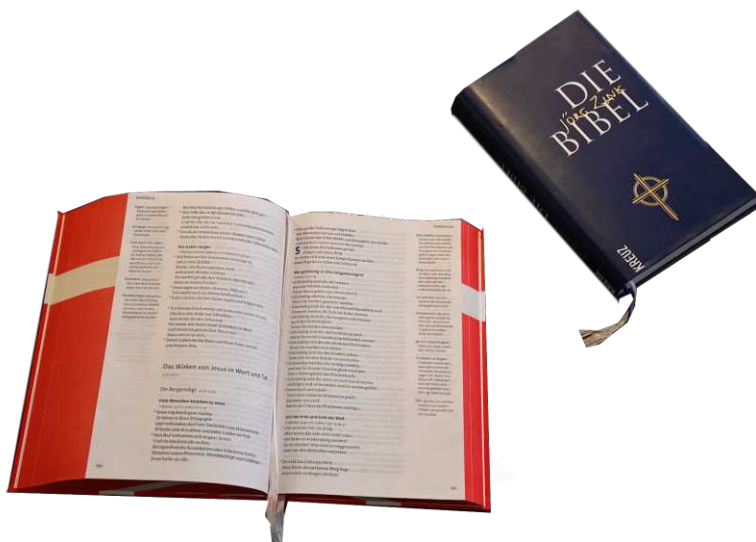
März - April - Mai 2022



Evangelische Kirchengemeinde Fränkisch-Crumbach



Begrüßung..... 3  
Freud und Leid..... 5  
Aus der Kita..... 6  
Rückblick..... 8  
Kinderseite..... 10  
CORONA und die JUGEND..... 11  
(Fast) Alles wird anders..... 15  
Aus dem Dekanat..... 17  
Aufgabenverteilung im KV..... 18  
Geschichte vom Osterlämmchen..... 20  
Gottesdienste und Veranstaltungen..... 22  
Gruppen und Kreise..... 23  
Adressen und Informationen..... 24





Liebe Leserin, lieber Leser!

Es gibt einige Begriffe – Wörter –, die man in dieser Corona-Zeit häufig hört. Allerdings haben sie anscheinend je nach dem Kontext, in dem sie verwendet werden, unterschiedliche Bedeutung. Es sind grundlegende Begriffe für unsere Gesellschaft und unsere Kultur.



Es wäre schön, wenn es auch eine entsprechende Streitkultur gäbe. Die geht viel zu oft verloren. Vielleicht, weil es eben keine Einigung mehr gibt, was diese Begriffe bedeuten.

Wahrheit: Oft geht man davon aus, dass ‚die Wahrheit‘, wenn sie denn wahr sein will, unveränderlich ist, feststehend. Was gestern wahr war, muss auch heute wahr sein. Oder? Es gibt aber doch verschiedene Arten von Wahrheit. Dass  $3 \times 3 = 9$  ist, wird wohl kaum jemand bestreiten. Kann es aber sein, dass auch  $(-3) \times (-3) = 9$  ist? Ebenso wird niemand bestreiten, dass Wasser nass ist. Oder, dass Holz hart ist. Aber diese Aussage stimmt schon nicht mehr so ganz. Man muss differenzieren. Holz hat eine unterschiedliche Härte, je nach dem von welcher Baumart es kommt. Wenn ich mit dem Kopf dagegen renne, ist es egal. Aber es macht einen großen Unterschied, ob ich Lindenholz oder Eichenholz mit dem Schnitzmesser bearbeiten möchte. Dennoch sind diese Wahrheiten immer gleich wahr.

Richtig kompliziert wird es aber bei Sätzen, die zum Beispiel zeitbedingt sind, wie wir es eben gerade erleben. Sagen wir „die Impfung schützt vor schweren Corona-Erkrankungen“, dann ist dieser Satz nach unserem gegenwärtigen Wissensstand sicher wahr. Aber, und das gewichten manche Menschen viel schwerer, es ist gegenwärtig die Wahrheit, vielleicht aber nicht für immer. Es ist die Angst, dass diese Wahrheit sich als lückenhaft oder gar falsch erweisen könnte, die diese Menschen dann von der Impfung abhält. Auch wenn die Wahrscheinlichkeit sehr hoch ist, dass dieser Satz auch wahr bleibt, wird das erst die Zeit erweisen.

Demokratie und Diktatur: Auch hier gibt es zur Zeit keinen gesellschaftlichen Konsens mehr, was das bedeutet. Grundsätzlich wird definiert, dass in einer Demokratie die Macht vom Volk ausgeht und in einer Diktatur von einer einzelnen Person oder einer einzelnen Gruppe.



Unsere Demokratie hat die Form der „Repräsentativen Demokratie“, es finden regelmäßig Wahlen statt, durch welche die Mehrheitsverhältnisse in der Gesellschaft die parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse widerspiegeln. Auch der politische Einfluss von Lobbyisten, Verbänden, Kirchen, Gewerkschaften usw. spiegelt die gesellschaftlichen Verhältnisse wider. Es gibt noch andere Möglichkeiten der Demokratie. Da ist zum Beispiel die „Plebiszitäre Demokratie“ zu nennen, in der durch direkte Abstimmungen über konkrete Fragen Mehrheiten dargestellt werden. Diese Art von Demokratie haben wohl die Demonstranten im Sinn, die auf den Straßen skandieren, dass unser Land eine Diktatur wäre. Und dabei nicht beachten, dass ihre Meinung so oder so nicht mehrheitsfähig ist.

Freiheit: Und wieder hängt ein Teil unserer Probleme damit zusammen, was man unter „Freiheit“ versteht. Bisher war unsere Kultur sehr geprägt durch den bekannten Satz von Immanuel Kant: „Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt.“ Oder Matthias Claudius: „Die Freiheit besteht darin, dass man alles das tun kann, was einem anderen nicht schadet.“ Oder der Philosoph Rene Descartes: „Ich bin zwar anderer Meinung als Sie, aber ich würde mein Leben dafür geben, dass Sie Ihre Meinung frei aussprechen dürfen“. Nach meinem Empfinden ist in unserem Land Freiheit in einem großen Maße gegeben. Indem man sagen kann, dass es keine Freiheit gäbe, ohne dass es Maßnahmen nach sich zieht, ist doch schon Freiheit gegeben. Ich bin sogar der Meinung, dass wir in einem der freiesten Länder der Welt leben. Freiheit heißt nicht, dass man tun kann, was man will.

Demokratie während Corona bedeutet, dass man für eine kurze Zeit auf seinen Individualismus verzichtet. Wahr ist, was nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft als wahr erkannt wird.

Was das jetzt alles mit der Kirche, dem Glauben, der Bibel zu tun hat, fragen Sie vielleicht? Eine ganze Menge, denn da geht es ja gerade um Wahrheit, um Freiheit und um das Miteinanderleben. Mehr darüber unter anderem sonntags in unseren Gottesdiensten!

Eine gute und möglichste gesunde Zeit wünscht Ihnen

*Ihr Pfr. Thomas Worch*

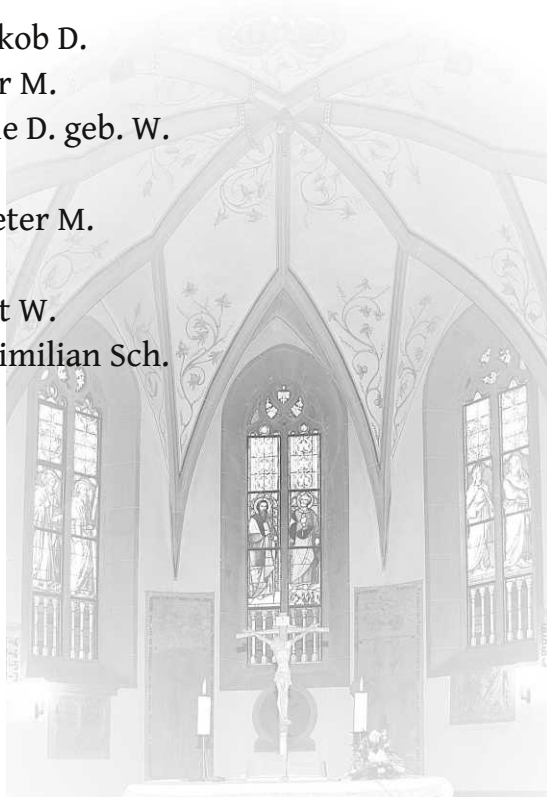


## Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zur Taufe:

Lea L.

## Aus unserer Kirchengemeinde sind verstorben:

Manfred Jakob D.	63 Jahre
Heinz Oskar M.	86 Jahre
Luise Sophie D. geb. W.	83 Jahre
Karl W.	82 Jahre
Heinrich Peter M.	92 Jahre
Eckhard Z.	60 Jahre
Harry Horst W.	85 Jahre
Ulrich Maximilian Sch.	66 Jahre



*Gott, wir wissen, dass unsere Verstorbenen bei dir geborgen sind.  
Doch der Abschied tut weh. Die Hinterbliebenen müssen sich neu  
ausrichten und mit der schmerzhaften Lücke weiter leben.  
Sei du an ihrer Seite, stärke sie in der Zeit der Trauer und lass sie in  
dankbarer Erinnerung behalten was die Verstorbenen für sie waren.*





## Vorschularbeit 2021/2022

Die Vorschularbeit der Kita in Fränkisch-Crumbach begann im Oktober 2021 mit 22 Kindern die in zwei Gruppen namens „Sportgruppe“ und „Schulschwimmer“ aufgeteilt sind. Gemeinsam unternehmen wir, Björn Buß und Yvonne Kopp, jede Woche spannende Ausflüge mit den Kindern und lernen dabei viele interessante Dinge kennen.

Dieses Jahr steht unsere Arbeit unter dem Motto: „Unser Körper - und was der alles kann!“



Seit Oktober haben wir dazu schon eine ganze Menge tolle Unternehmungen gemacht und viel Neues erlebt.

Die Kinder haben z. B. die ortsansässige freiwillige Feuerwehr besucht, die Rodensteinschule und die dazugehörigen Räumlichkeiten kennengelernt, ihre Mundmotorik geschult, personalisierte Steckbriefe als Wimpel gestaltet und ihre Körper in jeder erdenklichen Größe aufgezeichnet.



Außerdem hatten wir Gelegenheit zu einem ausgiebigen, sportlichen Waldspaziergang der etwas anderen Art. Auch hier wieder unter dem diesjährigen Motto. Also begannen die Kinder ihren Weg z. B. im Spinnengang, hüpfend, rückwärts

oder seitlich im Krabbengang zu bewältigen. Dabei hatten sie sichtlich Spaß und lernten ihren Körper noch einmal etwas anders kennen. Sie fanden außerdem heraus, dass man einen Berg nicht nur gehend herunter kommen kann, sondern auch rollend oder springend wie ein Frosch. Auch verfaulte Äpfel fanden noch eine Verwendung beim Apfelweitwurf!

Die Weihnachtszeit gestaltete sich dann sehr gemütlich. Zu Beginn der Bastelangebote gab es immer ein ausgiebiges Frühstück und einen leckeren Tee. Gut gestärkt gestalteten die Kinder Weihnachtskarten und bunte Ster-



ne aus Papier. Eine Woche vor den Weihnachtsferien beendeten wir die Vorschularbeit vorerst mit mehlverstaubten Gesichtern vom Plätzchenbacken und kindlichen Weihnachtsliedern die auf dem Keyboard gespielt wurden.

Das neue Jahr startet im Januar mit der Welt der Zahlen. Dazu dürfen wir die

Räume der Rodensteinschule nutzen. An verschiedenen Stationen wird gerechnet, geschrieben, Mengen werden bestimmt und die Kinder machen sich mit den, vielleicht noch unbekanntem Zahlen, vertraut.

Im Januar und im April werden wir, auf Wunsch der Kinder, das Thema Müll noch einmal aufgreifen. Dazu werden wir, wie die Jahre zuvor durch das Ort laufen und Müll einsammeln, den wir dann gemeinsam in der Kita trennen und in die entsprechenden Mülltonnen entsorgen. Im April vertiefen wir das ganze Thema Müll und Umweltbewusstsein noch einmal in einer Projektwoche.

Im Februar widmen wir uns den Themen Fein- und Grobmotorik ebenso wie den Themen Bewegung und Entspannung. Weiter geht es dann im März mit Forschen und wir bekommen Besuch von einer echten Polizistin, die den Kindern zeigt wie man 'echte' Verbrecher findet in dem man sie anhand ihrer Fingerabdrücke identifiziert.

Den Zahnarzt Herr Schweitzer werden wir ebenfalls im April besuchen. Hier erfahren die Kinder einiges über ihre Zahngesundheit, das richtige Zähne putzen und wie viel von welchen Lebensmitteln gesund für ihre Zähne ist. Wer möchte, darf zur Erinnerung an den lehrreichen Vormittag einen eigenen Zahnabdruck machen lassen und mit nach Hause nehmen.

Weitere Termine die anstehen sind evtl.:

- Rettungswagen kennenlernen
- Selbstverteidigungskurs
- Kinderkino
- Abschlussausflug

Beenden werden wir das Jahr wie immer mit einem Abschlussfest für die Vorschulkinder.

Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Zeit mit den Kindern und viele neue und spannende Erlebnisse die uns noch bevorstehen.

Björn und Yvonne

*Bericht und Bilder von M.Yvonne Kopp*



Auch im zweiten Jahr der Pandemie gab es auf der Homepage der Kirchengemeinde einen abwechslungsreichen Adventskalender der von 22 verschiedenen Gruppen und Einzelpersonen gestaltet wurde. Bei so



vielen Beteiligten war die Koordination der Beiträge nicht immer ganz einfach. So kam es, dass auch noch am 25.12. ein zusätzliches Fensterchen geöffnet werden konnte. Im Archiv der Homepage sind alle Beiträge noch immer abrufbar.



Nach dem 1. Advent stieg die Zahl der an Corona erkrankten Menschen wieder stark an. Bis Weihnachten wurden daher die Gottesdienste wieder einmal ausgesetzt und Videoandachten zu den drei verbliebenen Adventssonntagen produziert.



Für die Kinder in der Kita, der Krippe und der Naturgruppe kam aber am 6.12. der Nikolaus nicht virtuell sondern ganz real!

Eine Dokumentation von diesem Ereignis ist natürlich auch noch auf der Homepage im Archiv zu finden.





Traditionell gibt es am Abend des dritten Advents zum Abschluss des Crumbacher Weihnachtsmarktes ein Konzert in der Kirche. Der Weihnachtsmarkt musste ausfallen, das Konzert war abgesagt. Da hatte der „Chrumbacher Chor“ die Idee für ein Freiluftkonzert vor der Saroltakapelle. Kurzfristig schloss sich der Posaunenchor dieser Veranstaltung an. Noch kurzfristiger wurde dann auch der Chronist gebeten, Aufnahmen zu machen. Sie ahnen es schon, wo Sie auch dieses Event noch einmal anschauen können.



An „Heilig Abend“ war die Kirche nur zum „Durchlaufen“ geöffnet. Vor der Kirche spielte der Posaunenchor im Wechsel mit der Organistin in der Kirche. Kerzen und ein leuchtender Christbaum sorgten für weihnachtliche Stimmung.



Am ersten Weihnachtsfeiertag wollte der Posaunenchor an einigen Stellen im Ort spielen. Vor der Kirche versammelten sich leider nur wenige ZuhörerInnen. Wegen dem Regen wurde die Runde dann abgebrochen. Beim Neujahrsblasen spielte das Wetter dann aber mit. *B.Sykora*





Als Fastenzeit wird der vierzigstägige Zeitraum des Fastens und Betens zur Vorbereitung auf das Osterfest bezeichnet. Biblischer Hintergrund ist

## MINA & Freunde



unter anderem das vierzigstägige Fasten Jesu in der Wüste. Heute geht es nicht um eine Rückkehr zu überlieferten Speiseregeln, sondern um das Ändern eigener Gewohnheiten, den Verzicht auf liebgewonnene Gewohnheiten.

## MINA & Freunde





## CORONA und die JUGEND

Auch auf unsere Konfirmand\*innen haben die zurückliegenden zwei ‚Corona-Jahre‘ große Auswirkungen. Zum Teil pausierte der Konfi-Kurs, ein Kurs wurde geteilt, es gab Einheiten per Internet und in der Kirche...

Wir haben uns gefragt, wie die Jugendlichen diese Zeit erlebt haben. Und darum gebeten, es aufzuschreiben. Das sind die Antworten:

Für mich war die Coronazeit gar nicht so schlimm und hat privat nicht so viel verändert. In der Schule müssen wir uns halt testen und müssen den ganzen Tag Masken aufhaben. Die Masken sind manchmal ein bisschen lästig, aber ich habe mich jetzt schon daran gewöhnt. Angst vor Corona habe ich nicht, aber ich habe Respekt davor. Wenn Corona vorbei ist, werde ich ohne Maske meine Freizeit genießen.

B S

Corona war am Anfang ganz praktisch um den vielen Arbeiten und Schulstress zu entkommen. Die ersten zwei Wochen war es schön komplett freizuhaben. Nur nach längerer Zeit hat man halt seine Freunde, Hobbys und andere Aktivitäten vermisst. Jetzt im Moment geht es eigentlich, nur manche Sachen sind halt noch nicht ganz so wie sie waren. Wenn es mal wieder besser werden sollte, freu ich mich auf Festivals und andere Dinge die es zurzeit leider nicht mehr gibt.

R H

Ich muss sagen, dass mir Corona nicht sehr viel ausmacht. Im Homeschooling hatte ich viel mehr Freizeit als sonst und ich konnte mir die Arbeit selbst aufteilen. Es wurde aber nach ein paar Wochen doch schon sehr langweilig immer nur daheim zu sein.

Und grundsätzlich ist es einfach besser, in die Schule gehen zu können!

An den neuen Alltag in der Schule habe ich mich gut gewöhnt. Das Tragen der Maske finde ich z.B. nicht so schlimm.

Trotzdem hätte ich es natürlich lieber, wenn das alles ein Ende hätte. Es nervt schon sehr, dass dieses Thema immer und immer wieder aufkommt und es am Ende immer nur um das Gleiche geht.

Was ich machen werde, wenn Corona vorbei ist, weiß ich ehrlich gesagt noch nicht, ich lasse es einfach auf mich zukommen. Es ist eh schwer vorstellbar, dass wir irgendwann wieder leben werden, wie vor der Pandemie.

P S



Ich finde die Corona-Zeit seltsam.

Die Hygienevorschriften sind mittlerweile nicht mehr so ungewohnt, da ich finde, dass wir uns nach einer Weile an all die Veränderungen gewöhnt haben. Auch wenn man sich nicht treffen kann, finden wir trotzdem verschiedene Wege, in Kontakt zu bleiben. Dieser Abstand hat einem auch mal gezeigt, wie schön es ist, sich mit Leuten zu treffen.

Für viele war das „Homeschooling“ eine sehr anstrengende und nervenaufreibende Zeit. Ich fand diese Zeit zwar auch schwierig, aber ich bin ganz gut damit klargekommen. Am Anfang war es schon cool, zu Hause zu sein, aber nach einer Weile wurde es auch langweilig und ich denke, dass viele von uns jetzt auch erleichtert sind, da jetzt wenigstens mal wieder etwas Normalität zurückkehrt.

A M

Corona bestimmt zurzeit unser Leben, man hört nur negatives und was man alles nicht darf. Man kommt kaum aus dem Haus, man trifft kaum die Freunde. Und egal wo man hingehet, wird man komplett kontrolliert, ob man geimpft, genesen, getestet ist. Und nicht zu vergessen dieses blöde Homeschooling, welches wahrscheinlich leider wieder bald kommen wird. Man kann nicht gescheit lernen, ohne dass das Internet abstürzt oder man ins Schulportal gar nicht erst reinkommt usw.

Klar, macht Corona mir etwas Angst, aber man soll sich einfach nicht einschüchtern lassen.

Ich habe noch guten Kontakt zu manchen Freunden und so verabrede ich mich manchmal auch. Wenn ich zu einem guten Kumpel gehe, teste ich mich vorher, einfach nur zur Sicherheit.

Mir fehlt es, dass man nicht mehr ohne Maske irgendwo hinkommt, aber natürlich trage ich auch eine. Mich nervt es, dass man oftmals beim Maske tragen nicht gescheit Luft bekommt. Wenn Corona vorbei ist, werde ich mit all meinen Kumpels eine coole Party starten, um Corona-Ende zu feiern.

L S

Das Wort benutzen wir in den letzten zwei Jahren sehr oft. Corona wurde schon zur Gewohnheit. Viele Veranstaltungen, Feste usw. fanden nicht statt. Dieses Thema nimmt einen schon manchmal ganz schön mit. Das dauerhafte Maske tragen geht einem schon etwas auf die Nerven. Ich bin froh darüber, dass wir momentan in der Schule wieder am Präsenzunterricht teilnehmen dürfen, trotz der vielen blöden Schnelltests, die man in der Schule sowie im Privatleben machen muss. Hoffentlich wird alles so, wie es einmal war.

J A



Die Coronazeiten sind für mich nicht sehr leicht. Anfangs, als Schüler Homeschooling hatten, war es denke ich für alle nicht sehr einfach. Ich wusste nicht genau wie ich mit dem Lernstoff klarkommen sollte, da man das meiste nicht richtig erklärt bekommen hat. Meine Noten waren auch nicht sehr gut, da man sich in den Videokonferenzen nicht so gut beteiligen konnte wie jetzt im Präsenzunterricht. Wenn von einem das Internet nicht ging, konnte man den Unterricht nicht mitbekommen und das ist auch nicht so gut.

Abgesehen von den Schulsachen war es generell nicht einfach, da man seine Familie nicht sehen konnte und die Freunde zu treffen war auch nicht leicht. Ich habe mich oft damit beschäftigt, mit Freunden und Familie zu telefonieren oder ich habe zu Hause Netflix geguckt.

Heute ist es ja nicht mehr sehr eingeschränkt. Man kann wieder zur Schule gehen und sich mit Freunden oder Familie treffen, obwohl die Zahlen weiter steigen. Meine Noten haben sich verbessert, seitdem wir wieder Präsenzunterricht haben und sonst geht es mir jetzt auch besser, da ich mich wieder mit meiner Familie treffen kann. Ich habe mich an die Situation gewöhnt, aber fände es natürlich besser, wenn wir wieder „normal“ leben könnten.

S E

Während Corona hatten wir zum Teil Home-Schooling. Bei mir lief es eigentlich relativ gut. Die Noten waren auch nicht schlecht.

Vor Corona Angst habe ich nicht direkt. Ich habe nur Angst davor, meine Familie anzustecken.

Ich wünsche mir, dass Corona bald vorbei ist, damit wir die Masken nicht mehr tragen müssen.

L H

In der Coronazeit war es nicht so schlimm. Ich fand es schade, dass wir nicht in die Schule durften. Homeschooling fand ich nicht gut, weil man manche Sachen nicht so gut verstanden hat. Ich habe keine Angst vor Corona, weil wenn man sich an die Regeln hält, passiert nicht so schnell was. Bei mir haben sich keine Freundschaften verändert. Ich freue mich, wenn Corona vorbei ist, weil man dann über ohne Masken / Test hin kann.

A H

Corona hat mein Leben verändert, das von uns allen. Als das erste Mal der Lockdown rum war, war alles komisch. Meine Noten in der Schule sind schlechter geworden. Sonst hat Corona mich nicht viel betroffen.

L R





Am Anfang fand ich es cool, wegen Corona Homeschooling zu haben. Irgendwann wurde es aber langweilig, weil man nur zuhause war. Man hat seine Freunde nicht mehr gesehen und auch viele verloren. Die Schule wurde immer anstrengender und man hat die Themen nicht verstanden. So wurden die Noten immer schlechter und die Motivation immer weniger. Man hatte öfter Streit mit den Eltern, was die Situation nicht wirklich verbessert hat. Als die Schule wieder anfang, wurde es nicht bessern, weil man mit dem Stoff weitergemacht hat, auch wenn die meisten es nicht verstanden haben. Dann kamen die Arbeiten, was der Kopf nicht mitmachen konnte, da es zu viel war. Freunde, die man wieder gesehen hätte, waren in Quarantäne, was die Freude zurückhielt. Heute sitzt man mit OP oder FFP2 Maske im Unterricht, muss ich regelmäßig testen und alles 20 Minuten lüften. Früher war es schöner!

A P

In den Coronazeiten ist es für mich anfangs nicht leicht gewesen. Als wir Schüler in das Homeschooling geschickt wurden, war es denke ich für alle kompliziert. Man wusste nicht, wie man mit den Onlinekonferenzen und dem Lernstoff klarkommen sollte. Die meisten Sachen hat man nicht verstanden, weil die Lehrer keine gute Möglichkeit hatten, die Sachen zu erklären und das Internet auch nicht immer mitgespielt hat. Aber abgesehen von den schulischen Sachen war es generell auch nicht einfach. Durch die Lockdowns konnte man sich nicht sehen und manche Kontakte wurden weniger. Bei mir guter Weise aber nicht. Ich habe mich oft damit beschäftigt, Netflix zu gucken, Videospiele zu spielen, zu malen oder manchmal auch mit Freunden zu telefonieren. Heute ist die Sache ja nicht mehr sehr eingeschränkt und man kann sich wieder sehen und zur Schule gehen, aber die Zahlen der Inzidenz gehen trotzdem weiter hoch. Ich finde, dass manche Regeln nicht sehr viel Sinn ergeben, weswegen man selbst etwas darauf achten sollte, was man macht. An sich sind meine Noten ganz gut und ich habe mich ziemlich an die Situation gewöhnt, aber es würde mich und ich glaube, alle anderen freuen, wenn man wieder ‚normal‘ leben könnte und nicht alles so eingeschränkt wäre. Dass man wieder Sachen feiern könnte, verreisen könnte, wieder ohne den Mundschutz leben könnte etc...

L J

Grundsätzlich habe ich keine Angst vor Corona. Allerdings kann ich die Masken nicht leiden. Während des Homeschooling war es leichter zu lernen, weil wir weniger Lernstoff hatten. Für den Einstieg in die 2. Fremdsprache war Homeschooling allerdings nicht das Beste.

Ich freue mich darauf, nach Corona meinen Geburtstag wieder richtig zu feiern. L Z



# MINA & Freunde



## (Fast) Alles wird anders...

Da bist du fast 35 Jahre lang Pfarrer, denkst du hast schon alles erlebt und hast einen Plan für die letzten Berufsjahre und dann kommt sowas! Wie kann man als Pfarrer arbeiten, wenn fast nichts mehr geht?

1. die Konfirmanden: Schnell stellte sich heraus, dass das virtuelle Treffen in Zoom-Sitzungen nicht auf Gegenliebe traf. Im Lockdown mussten die Jugendlichen ja schon mit Homeschooling und den Tücken des Internets, das zeitweise überlastet war, zu leben lernen. Und dann noch Konfi vor dem Monitor? Ich suchte nach Alternativen. Ein Bibel-Adventure als Smartphone-App? Nicht spannend. Eine Unterrichtseinheit multimedial als Padlet inclusive Power-Point-Präsentation und YouTube Videos? Hat kaum eine genutzt. Aber Treffen in der Gruppe: Ja!!! Wenn es sein muss, in kleinen Gruppen, aber Hauptsache zusammen sein. Besser in der großen Gruppe, wenn es sein muss, sogar in der kalten Kirche.

2. die Senioren: Die Hausbesuche ließ ich ausfallen, um nicht eventuell einen Virus von Haus zu Haus zu tragen. Entgegen meinem Vorurteil haben viele inzwischen gelernt, mit Smartphone und Tablet umzugehen. Manche aber haben diese Möglichkeit noch nicht. Für diese gibt es das ‚Impuls-Telefon‘! Die Technik und eine freie Telefonnummer machen es möglich. Anrufen reicht und man wird mit einem Anrufbeantworter verbunden und hört ein kurze 3-4 Minuten Andacht.



Man muss nichts sagen, man kann auflegen, wenn es nicht gefällt oder mehrmals anrufen.

Jetzt fast schon ein Jahr lang jeden Sonntag neu. Nicht einfach, in diese paar Minuten eine Botschaft hineinzupacken!

Andere nutzen das Angebot der Videoandachten, die über unsere Homepage abgerufen werden können. Eine neue Herausforderung. Wie macht man das? Worauf muss man achten? Ungewohnt, in eine Kamera zu sprechen und keine Gesichter vor sich zu haben. Auch hier das Problem, mit wenig Zeit auszukommen. Aber der Erfolg spricht für sich. Meist erreichen wir mit einer Videoandacht mehr Menschen als Gottesdienstbesucher in Präsenzgottesdiensten.

3. die Musik: Auch der Kirchenchor hat einiges ausprobiert. Eine Zeitlang Proben im Freien, solange die Witterung es zulässt. Eine Zeitlang Proben in der Kirche, mit Abstand natürlich. Aufzeichnungen, die über unseren neuen Großbildfernseher (auch eine Corona-Neuerung) in den Gottesdienst eingespielt werden können. Nun aber gerade Pause...

Der Posaunenchor hat es etwas leichter, denn man hört ihn auch im Freien gut! Ein Glück, dass wir ihn haben. Vor der Kirche oder im Ort, der „PC“ kann auch analog! Ein Dank an Johannes Würmseer, der alles getan hat, dass es weitergeht!

4. der Kirchenvorstand: Die Arbeit muss ja weitergehen. Inzwischen sind Zoom-Meetings Standard und wir haben uns daran gewöhnt. Aber Kommunikation über einen Monitor ist umständlich. Dafür gibt es neue Möglichkeiten. Jetzt können wir schon „hybrid“ – eine Sitzung, bei der einige Mitglieder live über Zoom dabei sind und auf unserem Fernseher im Gemeindehaus teilnehmen können. Vor zwei Jahren noch eine futuristische Vorstellung!

Wie es weitergehen wird? Fragezeichen.



## Erstmals eine Präses

Das Evangelische Dekanat Vorderer Odenwald hat ein neues Leitungsgremium/Synode per Videokonferenz gewählt



Zum ersten Mal in der Geschichte des Evangelischen Dekanats Vorderer Odenwald übernimmt eine Frau das höchste Ehrenamt. Mit klarer Mehrheit wurde Ulrike Laux aus Heubach als Präses gewählt. Die 65-jährige Diplom-Chemikerin war zuletzt knapp 16 Jahre lang Geschäftsführerin des Studierendenwerks Darmstadt. Nachhaltigkeit sei eines ihrer Herzenthemen, sagte sie. Bei allen Veränderungen, die anstünden: „Unsere Gemeinschaft und unser Glaube werden uns Freude und Mut geben können, wo nötig von vertrauten Strukturen und liebgewordenem Verhalten Abschied zu nehmen, andere und neue Lebensqualitäten zu entdecken.“



Ebenfalls mit großer Mehrheit wurde Pfarrerin Evelyn Bachler als stellvertretende Dekanin wiedergewählt. Die 59-jährige ist seit 2013 stellvertretende Dekanin des Evangelischen Dekanats Vorderer Odenwald. Als solche ist sie verantwortlich für die Kirchenmusik, den gemeindepädagogischen Dienst und für die Gemeindeübergreifende Trägerschaft der Kindertagesstätten

Neben Präses und stellvertretender Dekanin wurde der neue elfköpfige Dekanatssynodalvorstand gewählt. Ihm gehören neben Dekan Joachim Meyer und der stellvertretenden Dekanin Evelyn Bachler außerdem an: Ulrike Laux, Gerd Held, Jasmin Klein, Pfarrer Matthias Kraf, Sabine Langer, Pfarrerin Dr. Miriam von Nordheim-Diehl, Michael Rosewsky, Pfarrer Martin Stenzel und Peter Stoffel.

*Die Synode ist das regionale Kirchenparlament des Evangelischen Dekanats Vorderer Odenwald. Sie besteht aus 72 Personen und vertritt 40 Kirchengemeinden mit rund 53.000 Mitgliedern zwischen Babenhausen und Reichelsheim.*



Liebe Leserin, lieber Leser des Laurentiusbriefes!

Wir sind Ihnen noch etwas schuldig. Am 13. Juni letzten Jahres wurde der aktuelle Kirchenvorstand per Briefwahl gewählt. Die Beteiligung an dieser Wahl war sehr viel höher als wir erwartet hatten, aber das wissen sie ja schon, auch wie sich der neue Kirchenvorstand zusammensetzt.

Jetzt möchte ich Ihnen mitteilen, welche Aufgaben von den Mitgliedern des Kirchenvorstandes übernommen werden.

Der 1. Vorsitzende des Kirchenvorstandes ist wie seither Pfarrer Thomas Worch.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Klaus Horlacher vorgeschlagen und in der konstituierenden Sitzung gewählt.

Zur Diakoniebeauftragten wurde Frau Brigitte Rimml gewählt. Außerdem übernimmt sie wieder die Aufgabe der Kollektenrechnerin, die sie schon in der vorherigen KV Periode übernommen hatte. Wir sind sehr froh darüber, dass Frau Rimml diese, doch sehr aufwändigen Aufgaben wieder übernommen hat.

Zum Finanzbeauftragten wurde Herr Karlheinz Kühr gewählt.

Auch Herr Kühr hatte sich bereit erklärt dieses Amt weiterzuführen. Er kann seine Erfahrungen und Kenntnisse aus seinem Berufsleben sehr gut einfließen lassen.

Als Kindergartenbeauftragter wurde Klaus Horlacher gewählt. Ich hatte diese Aufgabe schon vor einigen Jahren vorübergehend übernommen und freue mich darauf die Verbindung zwischen Kindergarten und Kirchenvorstand zu halten.

Als Mitglieder im Kindertagenausschuss wurden Frau Viola Kreuzer und Klaus Horlacher gewählt. Diesem Ausschuss gehören auch die Elternvertreter und Mitglieder der Gemeindevertretung, sowie die Leitung des Kindergartens an.

Zur Delegierten in die Dekanatsynode wurde Frau Christine Warmbold gewählt, als Vertreterin Frau Hildegard Frank.

Frau Frank ist zwar nicht mehr im Kirchenvorstand, aber da wir nur 8 gewählte KirchenvorsteherInnen haben, sind wir auf Hilfe von außen, sehr angewiesen.

In den Partnerschaftsausschuss wurde Christine Warmbold gewählt.

Die Vertreterin des Kirchenvorstandes in der GÜT ist Frau Sabrina Göttmann-Eckert. GÜT ist eine Gemeindeübergreifende Trägerschaft der Kirche für mehrere kirchliche Kindertagesstätten.





Der Liegenschaftsbeauftragte ist Herr Wilfried Maser. Auch er wurde in dieses Amt gewählt, obwohl er nicht mehr Mitglied des Kirchenvorstandes ist. Da er sich in den letzten 6 Jahren in diese Thematik eingearbeitet hatte, sind wir sehr froh, dass er für diese Aufgabe weiterhin zur Verfügung steht.

Im vorherigen Kirchenvorstand gab es noch einen Finanzausschuss, einen Bauausschuss und einen Veranstaltungsausschuss. Wir haben uns entschlossen nur einen Hauptausschuss zu bilden.

Zum Vorsitzenden wurde Herr Karl Vogel gewählt.

Außerdem gehören neben Karl Vogel, Stephan Fehr, Brigitte Rimml, Karlheinz Kühn und Klaus Horlacher dem Ausschuss an. Dieser Ausschuss übernimmt jetzt gebündelt alle Aufgaben der früheren Ausschüsse.

Sie sehen: Die Aufgaben eines Kirchenvorstandes sind vielfältig und vor allem auch dann zu erledigen, wenn aus Pandemiegründen keine Gottesdienste stattfinden können.

Es ist uns leider bisher noch nicht gelungen, einen Kinder- und Jugendausschuss zu bilden. Darüber beraten und entscheiden wir in der nächsten KV-Sitzung.

Wenn Sie jetzt fragen, weshalb es so viele Beauftragte und Ausschüsse gibt, dann muss ich Ihnen sagen, die Aufgaben sind uns zwingend vorgeschrieben.

Die Arbeit im KV unterliegt einer Verschwiegenheitsverpflichtung.

Frau Göttmann-Eckert, Frau Frank und Herr Maser, die uns außerhalb des Kirchenvorstandes unterstützen, dürfen daher nicht an kompletten Sitzungen des Kirchenvorstandes teilnehmen. Sie können nur berichten und beraten und müssen im Falle von erforderlichen Abstimmungen vorher die Sitzung verlassen.

Ich hoffe, ich konnte ihnen einen kleinen Einblick in die ehrenamtliche Tätigkeit eines Kirchenvorstandes verschaffen.

*Klaus Horlacher*

*Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes*



### **Odenwälder Frühlingslied**

(viel Spaß beim Lesen)

*S´werd Fryhjaor jetzt im Ourewaold  
s´leit hie und do noch Schnäi  
Schnäigleckelchen son weiß wie Schnäi  
bliehn jetzt schoun uff de Häih.  
Un iss es a noch rau un kaolt  
s´werd Fryhjaor jetzt im Ourewaold  
Un Ouschdeier läigt de Haos  
Wous rausguggt, dann ins grine Groas  
De Stoahrm, der pfeift vum Ebbelbaoum;  
„Herrgott, wie schäi is moi Dahoam.*

### **Geschichte vom Osterlämmchen**

Das Geschehen spielt vor vielen Jahren auf einem Bauernhof im Odenwald, in den ersten Kriegsjahren. Ostern war sehr früh in diesem Jahr und überall waren in den schattigen Ecken noch Spuren des schneereichen Winters zu finden. In jener Zeit war es üblich, dass der Schäfer mit seiner Herde seinen Schafpferch auf einem Feld aufstellte, das im kommenden Jahr Rüben oder Kartoffeln bringen sollte. Die Hinterlassenschaften der Schafe waren ein willkommener Dünger für die Bauern. Meist übernachtete der Schäfer in kalten Nächten auf dem Hof, statt in seinem Schäferwagen und zog am späten Vormittag mit seiner Herde durch die Feldgemarkung. Abends kam er wieder, die Schafe wurden neu eingepfercht, bis das ganze Feld gedüngt war.

Für den kleinen 4-jährigen Buben auf dem Bauernhof war der Schäfer mit seiner Herde eine aufregende Abwechslung, fehlte es ihm doch als Einzelkind in dem abgelegenen Weiler an Spielkameraden. Er wünschte sich sehnlichst ein kleines Lämmchen zum Spielen. Doch von den Erwachsenen erhielt er immer die Antwort: „Wir haben doch genug Viehzeug auf dem Hof.“

Eines Morgens als der Schäfer abgezogen war, vermisste man nach längerer Zeit, den kleinen Hans. Zunächst suchte seine Mutter im Hof beim Gesinde nach ihm. Im Pferdestall striegelte Erwin der Knecht die Pferde; auf die bange Frage der Mutter: „Ist Hänschen bei Dir“ musste er verneinen. Nun suchte Mutter, Opa und das ganze Gesinde, der Vater war im Krieg, nach dem kleinen Burschen.

Alle Ställe, Keller, Heuboden, Hühnerhaus und Fruchtspeicher wurden durchsucht. Hänschen war nirgends zu finden. Auch rund um den Hof



suchte man alles ab, der Opa rannte zum Teich, aber der war noch zugefroren. Man fragte in der Nachbarschaft, Hänschen war nirgends zu finden. In der Zwischenzeit war es Mittag geworden, die verzweifelnde Mutter weinte, niemand wollte etwas essen. Die ganze Hofbelegschaft sucht nun rund um den Hof alles ab. Vergebens. Gegen 2 Uhr mittags sah man einen Mann mit einem Buben an der Hand den Zufahrtsweg daherkommen. Alle rannten ihm entgegen. Es war der Schäfer, Hänschen an seiner Hand und auf den Schultern ein ganz kleines zartes Lämmchen. Welche Freude, die weinende Mutter drückte ihr Bübchen an sich und alle wischten sich verstohlen über die Augen.

Nun erzählte der Schäfer, dass er schon über eine Stunde mit seiner Herde unterwegs war und an einem schneefreien Hang die Herde grasen und ruhen ließ. Die Hunde verhielten sich merkwürdig und liefen immer wieder zu einem bestimmten Punkt, kamen zurück und liefen wieder bellend zu dem Punkt am Ende der Herde. Da stimmt was nicht, dachte der Schäfer und folgte den Hunden. Da saß der kleine Hans inmitten der Schafe und weinte, weil er nicht mehr Weiterlaufen konnte, aber er wollte doch unbedingt ein Schäfchen haben. Der Schäfer Heiner beruhigte Hänschen und sagte: „du bekommst ein Schäfchen“, packte das kleinste Lamm einer Drillingsgeburt. Legte es sich um den Hals, ließ die Herde bei den Hunden und brachte das Bübchen nach Hause.

Am Sonntag nach der verzweifelten Suche war Ostern. Alle Ostereier und Schokoladenhasen waren für Hänschen uninteressant. Er fütterte sorgsam sein Lämmchen, das er Stubs nannte, mit der Flasche alle drei Stunden. Das war das schönste Osterfest für alle Bewohner des Hofes. Voller Dankbarkeit und Freude wachten alle über das Osterlämmchen. Stubs wuchs unter der sorgsamen Pflege u. den vielen Flaschen Milch

zu einem angriffslustigen Böckchen heran und stupste schon mal den einen oder anderen Hofbewohner von hinten zu Boden. Besonders wenn Fremde auf den Hof kamen, ging er sofort zum Angriff über. Das gab Ärger und Hänschen war einverstanden, dass im Herbst Stubs wieder in seiner Herde mitlaufen sollte und so geschah es dann auch.

Doch die Geschichte um das Osterlämmchen wurde immer wieder erzählt.



Inge Weidmann



## KONFIRMANDEN 2022

Arras	Joana	xxx-Straße
Eich	Summer	xxx-Straße
Haller	Robin	xxx-Straße
Hehner	Eileen	xxx-Straße
Herz	Alina	xxx-Straße
Herz	Lorena	xxx-Straße
Janitschek	Lara	xxx-Straße
Kowarsch	Jasmin	xxx-Straße
Müller	Anni	xxx-Straße
Preuße	Annika	xxx-Straße
Ripper	Julian	xxx-Straße
Schürger	Philipp	xxx-Straße
Schweitzer	Benjamin	xxx-Straße
Strein	Lennart	xxx-Straße
Warmbold	Jannik	xxx-Straße
Zenz	Lukas	xxx-Straße

Die Konfirmation

findet voraussichtlich am letzten Wochenende im Mai statt.

## Gottesdienste

Bei Redaktionsschluss war noch nicht absehbar, in welcher Form Gottesdienste und Veranstaltungen in Zukunft möglich sind.

Aktuelle Informationen erhalten Sie über:

- ✘ das Amtsblatt „Crumbacher Nachrichten“,
- ✘ den Schaukasten,
- ✘ unsere Homepage [www.kirche-fraenkisch-crumbach.de](http://www.kirche-fraenkisch-crumbach.de)



**20 Jahre  
Leihbücherei  
der Ev.Kirche  
für Kinder und  
Erwachsene  
im Rathaus**

**Öffnungszeiten:**

Di 10:30 - 12:00, 18:00 - 19:00

Mi 15:00 - 17:00 Uhr

Reservierung & Verlängerung:

06164 - 51 51 88

**Haben Sie Fragen zur  
Familienforschung?**

Unser Archivar Herr Jürgen  
Göttmann steht Ihnen an jedem  
ersten Dienstag im Monat von  
9:00 bis 11:00 Uhr im Ev.  
Gemeindehaus zur Verfügung.

Telefonisch ist Herr Göttmann  
unter der Rufnummer 06164 -  
3520 zu erreichen.

**Der Kirchenchor**

probt freitags ab 18:00 Uhr  
Leitung: Andreas Mohrhard

**Der Kinderchor**

donnerstags 16:30 bis 17:15 Uhr  
Leitung: Christine Warmbold

**Der Posaunenchor**

probt donnerstags ab 20:00 Uhr  
Leitung: Johannes Würmseer



**IMPULSE  
FÜR MEINEN  
GLAUBEN**

Ein Angebot für  
Menschen über 60 Jahren

Informationen: Gem.Pädagogin  
Karin Jablonski

Email: jablonski-vorderer-

odenwald@ekhn-net.de

Tel. 06078 - 78259-19



**Der Trauer  
Raum geben**

Zuhören,  
mitfühlen,  
Trauer annehmen,  
mit dem Tod  
lebendig bleiben.

Informationen zur  
Trauerbegleitung bei:  
Hildegard Frank, Tel.: 3438

**Der Frauenkreis**

trifft sich an jedem ersten  
Mittwoch im Monat um 16 Uhr.

**Kindertreff**

***Alle Termin-Angaben hängen  
von der weiteren Corona-  
Entwicklung ab.***





### **Pfarrer Thomas Worch**

Bahnhofstraße 1  
64407 Fränkisch-Crumbach  
Telefon: 06164 – 500 999 3 oder 2253  
Fax: 06164 – 54173  
Mail: [kirchengemeinde.fraenkisch-crumbach@ekhn.de](mailto:kirchengemeinde.fraenkisch-crumbach@ekhn.de)  
[thomas.worch@ekhn.de](mailto:thomas.worch@ekhn.de)

Pfarrer Thomas Worch erreichen Sie im Evangelischen Pfarramt. Ein Anrufbeantworter nimmt Ihren Anruf entgegen, wenn Herr Worch unterwegs ist. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin

### **KV-Vorsitz-Stellvertreter**

Klaus Horlacher  
Tel.: 06164 - 3232

### **Pfarramtssekretärin**

**Monika Vierheller** ist im Pfarrbüro mittwochs und donnerstags von 09:00 bis 11:00 Uhr zu erreichen.  
**Angela Scheerer**, dienstags von 14:00 - 16:00 Uhr und freitags von 09:00 – 11:00 Uhr.  
**Telefon: 06164 – 2253**

### **Evangelischer Kindergarten**

Schleiersbacherstraße 9  
Leiterin Katharina Schwab  
Telefon: 06164 – 2446  
Mail: [katharina.schwab@ekhn.de](mailto:katharina.schwab@ekhn.de)  
[kita.fraenkisch-crumbach@ekhn.de](mailto:kita.fraenkisch-crumbach@ekhn.de)

### **Bankverbindung**

Evangelische Kirchengemeinde  
Volksbank Raiffeisenbank eG  
IBAN: DE14 5086 3513 0001 6430 37  
BIC: GENODE51MIC

### **Küsterin**

Christine Warmbold  
Brunhildstraße 12  
64407 Fränkisch-Crumbach  
Telefon: 06164 - 515 94 65

### **Krankenpflege**

Zentrum Gemeinschaftshilfe  
Odenwald  
Telefon 06062 – 94080  
**Mobile Pflege Gersprenztal**  
Telefon 06164 – 54651  
**Telefonseelsorge**  
0800 111 0 111  
0800 111 0 222

### **Nummer gegen Kummer**

Elterntelefon: 0800 111 0550  
Kindertelefon: 0800 111 0333

### **Ländliche Familienberatung**

Telefon: 06691 – 23008

### **Frauenhaus Erbach**

Telefon: 06062 – 5646

### **Impressum**

Der Laurentiusbrief erscheint viermal jährlich. Er wird im Auftrag des Kirchenvorstands herausgegeben.  
Redaktion und Gestaltung:  
Sabrina Göttmann-Eckert,  
Klaus Horlacher, Hans Hölzel,  
Bernd Sykora, Inge Weidmann,  
Pfr. Th.Worch, Monika Vierheller

### **Druck**

RDS – Rodensteiner Druck Studio

### **Homepage**

Aktuelle Informationen,  
Berichte über kirchliche  
Veranstaltungen und  
viele Fotos:  
[www.kirche-fraenkisch-crumbach.de](http://www.kirche-fraenkisch-crumbach.de)



**Wir danken allen, die diese kostenlose Ausgabe des Laurentiusbriefs durch eine Spende unterstützen.**